

STADT-ANZEIGER

WEST - MIT LINDEN, LIMMER, AHLEM, BADENSTEDT, WETTBERGEN, MÜHLENBERG, RICKLINGEN UND CALENBERGER NEUSTADT

STADTGESPRÄCH



Von Juliane Kaune

Einsatz darf nicht in Frust enden

Es ist ein ungewöhnlicher und mutiger Schritt, den Schulleiter Peter Schütz gewählt hat. In seltener Deutlichkeit hat er die bauliche und räumliche Situation in seiner Schule geschildert und Versäumnisse der Stadtverwaltung kritisiert. Ihm muss klar sein, dass er sich damit keine Freunde in den Ämtern macht. Doch offenbar sind die von Schütz beklagten Missstände so extrem, dass er es als das kleinere Übel ansieht, sich Ärger mit den Behörden einzuhandeln. Auch an anderen Schulen in Hannover gibt es Sanierungsstaus. Doch wenn der Schulleiter über tropfende Decken, stinkende Toiletten, fehlende Barrierefreiheit und eine nicht mehr in den Griff zu bekommende Raumnot berichtet, klingt viel Resignation mit – und auch Wut. Das liegt nicht daran, dass das IGS-Kollegium besonders zart besaitet wäre. Es liegt daran, dass ganz offensichtlich seit Jahren nur stückweise nachgebessert wurde an der IGS Linden und die Schule sich folgerichtig chronisch vernachlässigt fühlt. Gerade das Kollegium der Lindener IGS ist für seinen engagierten Einsatz bekannt – sei es in der Inklusion, bei der Arbeit mit Flüchtlingskindern oder mit sozial benachteiligten Schülern. Es darf nicht sein, dass dieses Engagement im Frust untergeht.



Linden feiert Weihnachten mit Hanf und Pastrami

Foodtrucks, ironische Blasmusik, Cannabis-Stand und Nachhaltigkeits-Workshops – Linden macht beim Adventsmarkt auf dem Küchengartenplatz seinem Ruf als alterna-

tivster Stadtteil wieder einmal alle Ehre. Doch wie in bürgerlicheren Stadtteilen trifft man sich auch in der Hipster-Hochburg in der Vorweihnachtszeit am liebsten auf einen

heißen Glühwein, dreht die klassische Weihnachtsmusik auf und setzt den Nachwuchs für ein paar Runden auf das altbewährte Kinderkarussell.

Seite 4

Sanierungsstau: IGS Linden beschuldigt Stadtverwaltung

Schulleiter beklagt massive Baumängel und drastische Raumprobleme / Bezirksrat fordert Sofortprogramm in Höhe von 2,1 Millionen Euro

Von Juliane Kaune

Linden-Mitte. Ein undichtes Dach, völlig veraltete Sanitäreinrichtungen, nicht mehr nutzbare Fachräume und drastische Platzprobleme: Einen eindringlichen Hilferuf hat die IGS Linden an den Bezirksrat Linden-Limmer gerichtet. „Wir haben einen immensen Sanierungsstau, unsere Schule wird von der Stadtverwaltung systematisch übersehen – das ist nicht mehr hinnehmbar“, sagte Schulleiter Peter Schütz vor den Politikern des Gremiums. Er appellierte: „Bitte unterstützen Sie uns.“

Wohlweislich hatte der Bezirksrat seine letzte Sitzung des Jahres in die IGS-Aula verlegt, um sich vor Ort einen Eindruck zu verschaffen. Eine achtseitige Mängelkarte hat Schütz auch an Bildungsdezernentin Rita Maria Rzycki geschickt. Darin listet er auf, was in der Schule alles im Argen liegt.

Dach ist seit Jahren undicht

Besonders problematisch sei die Situation im IGS-Hauptgebäude Am Lindener Berge, das in den Sechzigerjahren errichtet wurde. Dort regne es seit Jahren hinein. Das Dach werde zwar notdürftig repariert, aber dies sei keine nachhaltige Lösung: „Es ist ein Elend, die Handwerker gehören hier schon zur Familie.“ Im sogenannten Kleinen Haus auf dem Schulgelände seien größere Gebäude-teile wegen Sicherheitsbestim-



Sanierungsbedürftig und zu klein: Das Hauptgebäude der IGS Linden. FOTO: BEHRENS

mungen nicht dauerhaft nutzbar – das betreffe auch Bereiche, die ursprünglich für den Ganztagsbetrieb gedacht waren. In dem von der Sekundarstufe II belegten historischen Gebäude in der Beethovenstraße entsprächen die naturwissenschaftlichen Fachräume nicht mehr den vorgeschriebenen Standards – der Chemieunterricht musste ins Hauptgebäude ausgelagert werden. Die gesamte Schule sei nicht barrierefrei, kritisierte Schütz. „Wir sind eine inklusive Schule ohne Fahrstuhl.“ Hinzu komme, dass die IGS unter einer extremen Raumnot leide.

Eine von der Stadt angeordnete erneute Reduzierung der Flächen habe „das Fass zum Überlaufen

„Unsere Schule wird von der Stadt systematisch übersehen.“

Peter Schütz, Schulleiter der IGS

Eine Schule mit besonderem Anspruch

Die 1971 eröffnete IGS Linden ist die älteste Integrierte Gesamtschule Hannovers. Mit 1450 Schülern und 145 Lehrkräften ist sie die drittgrößte allgemeinbildende Schule der Stadt. 20 Pädagogen betreuen in Inklusionsklassen 129 Schüler mit Förderbedarf. Zudem gibt es zwei Sprachlernklassen, in denen zugewanderte Schüler Deutsch lernen.

Der Ganztagsunterricht läuft an drei Standorten. Das Hauptgebäude und das Kleine Haus (Sekundarstufe I) sind in der Straße Am

Lindener Berg zu finden, die Sekundarstufe II in der Beethovenstraße; dazu kommt das Ausweichquartier in der nahe gelegenen Ihmeschule.

Die IGS arbeitet nach einem Konzept, das Migrantenkinder besonders fördert, so ist Türkisch als zweite Fremdsprache im Angebot. Spezielle Programme gibt es auch für Schüler aus sozial schwachen Familien. Die IGS ist unter anderem „Kulturschule“ und „Umweltschule“ – und im Stadtteil bestens vernetzt.



Die Ihmeschule. FOTO: MEISE

gebraucht“. Weil die Helene-Lange-Schule mehr Platz braucht, muss die IGS die Räume an ihrem dritten Standort in der Ihme-Schule zum Schuljahr 2018/2019 verlassen. Bisher nutzen beide Schulen die Kapazitäten in der Ihmeschule gemeinsam. Durch die geplante Rückkehr ins Hauptgebäude gehe der IGS ein kompletter Jahrgangstrakt verloren, erklärte Schütz. Betroffen seien davon vor allem die beiden Sprachlernklassen sowie Förder- und Differenzierungsräume für die Inklusion.

Zwölf zusätzliche Räume nötig

„Ich neige nicht zum Krawall“, betonte der Schulleiter. „Aber es muss jetzt etwas passieren.“ Die IGS brauche zwölf zusätzliche Räume. Nach den Vorstellungen der Schule wäre eine solche Erweiterung – neben den notwendigen Sanierungsmaßnahmen – am besten in einem Anbau am Standort Am Lindener Berge zu realisieren. Und Schütz hat einen weiteren Wunsch: Ziel müsse es sein, die IGS mittelfristig in einem Gebäudekomplex zusammenzuführen.

Die Politiker des Bezirksrats zeigten sich betroffen von der Situation. In einem ersten Schritt haben sie einen Änderungsantrag zum Stadtrat eingebracht, in dem sie in den kommenden drei Jahren 2,1 Millionen Euro für eine schnellstmögliche Erweiterung der Schule fordern. Im Hinblick auf die Engpässe an der Helene-Lange-Schule sagte Bezirksbürgermeister Rainer-Jörg Grube: „Die Schulen dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden.“

Stadt rechtfertigt sich

Es habe keine Alternative zu einer Abgabe der Ihmeschule an die Helene-Lange-Schule gegeben, sagt Stadtsprecherin Anja Menge. Zudem habe die Stadt in den vergangenen Jahren durchaus in die Sanierung der IGS investiert. Allein seit 2013 seien 1,7 Millionen Euro in die Bauunterhaltung geflossen. In den nächsten beiden Jahren sollten 1,2 Millionen Euro für die Sanierung von Dächern und Toiletten ausgegeben werden.

Bezirksrat will Mieter schützen

Von Juliane Kaune

Limmer. Die Stadt soll dafür Sorge tragen, dass den Mietern aus der Kesselstraße 12a durch den Abriss ihres Wohnhauses keine Nachteile entstehen und ihnen adäquater Ersatz angeboten wird. Das hat der Bezirksrat Linden-Limmer einstimmig gefordert. Die 26 zurzeit bewohnten Wohnungen müssen einem Neubaugebiet in der Kesselstraße weichen. Auf dem Areal der früheren Kesselfabrik will der Bauträger Hegu 180 Wohnungen errichten, die die Gesellschaft für Bauen und Wohnen Hannover (GBH) übernimmt.

Dass auf dem weitgehend brachliegenden Gelände in der Kesselstraße noch Menschen wohnen, war dem Bezirksrat erst bewusst geworden, als die Stadt den Bebauungsplan schon zur Abstimmung vorgelegt hatte. Nach dem Protest der betroffenen Mieter vertagte das Gremium die Entscheidung zunächst und besserte nach.

In der jüngsten Sitzung stellten die Grünen einen Änderungsantrag. Darin fordern sie die GBH auf, den Mietern Ersatzwohnraum zu gleichen Konditionen anzubieten und ihnen eine Rückkehroption in die Neubauten zu ermöglichen. Auch soll der Bauherr die Umzugskosten tragen.

Der Bezirksrat stimmte dem Grünen-Antrag und dem Bebauungsplan einhellig zu.

Anzeige

Limmer
ZAHNÄRZTE
AM LEINERPARK

DR. MARKUS LUDWIG
DR. NICOLA LUDWIG

Wunstorfer Straße 24
30453 Hannover/Limmer
Fon 0511 37 46 46 73
www.zahnarzt-ludwig-hannover.de

Kieferorthopädie · Implantologie · Bleaching
Moderne Prothetik · Chirurgie/Lasertherapie
Kinderzahnheilkunde · Eigenes Dentallabor

44570101_000116

ZAHL DER WOCHE

25

Millionen Euro fordert der Bezirksrat Linden-Limmer in den kommenden zwei Jahren für den Neubau des Fössebadens. Seite 2

HANNOVERS STRASSEN

Vom Dorf zum Stadtbezirk

Der Ricklinger Kreisel wurde im Jahr 1957 angelegt. Sein Name rührt daher, dass er im Stadtteil Ricklingen liegt. Die Siedlung wurde zwischen den Jahren 1185 und 1206 zum ersten Mal als Rikellinge erwähnt. Der Name stammt von einem Mann namens Theodericus de Riclinge, der im Jahr 1124 urkundlich erwähnt wurde. Seine Familie starb allerdings bereits zu Beginn des 13. Jahrhunderts aus.

In der Zeit nach dem Dreißigjährigen Krieg, von 1689 bis 1823, stieg die Zahl der Einwohner in Ricklingen von 287 auf gerade einmal 427. Im Jahr 1910 waren es dann bereits 5817 Einwohner. Der starke Zuwachs hängt mit der Industrialisierung zusammen und dem Bedarf an Arbeitern in den Fabriken. Im Jahr 1913 wurde Ricklingen nach Linden eingemeindet und sieben Jahre später gemeinsam mit Linden nach Hannover. Heute wohnen über 46 000 Menschen im Stadtbezirk Ricklingen, der damit als drittgrößter der Landeshauptstadt gilt.

saf

Anzeige

80 88 88
Tel 05 11
Landgrebe
malerschnelldienst
Lust auf Farbe?
Wir kommen!

4836301_000116

KONTAKT

Haben Sie Fragen, Anregungen, Hinweise? Melden Sie sich bei uns:

Telefon: (05 11) 518 - 18 32
E-Mail: stadt-anzeiger@haz.de
Post: Stadt-Anzeiger,
August-Madsack-Straße 1
30559 Hannover
Internet: www.haz.de/stadtteile
www.facebook.com/
HannoverscheAllgemeine